

Zum dritten aber möchte ich meinen Lesern Lust machen zu gleicher Arbeit für ihre Person und für ihre engere Familie. Das ist leider für mich eine recht schwache Hoffnung, denn man wird sich entschuldigen mit zu vieler Arbeit, mit geringer Lust zum Schreiben. Ich aber rufe ihnen allen zu: "Gebt Rechenschaft von Eurem Tun und erkennet Euch selbst!"

Eine Familiengeschichte soll nicht nach Weihrauch duften, aber sie soll klar und wahr sein, und das letztere vermag auch die ungebühteste Feder zu erreichen. Gerade das Urwüchsige, Ungelenke vermag ihr einen eigenen Reiz und Wert zu geben.

Mit solcher Arbeit kann man nie zu früh beginnen, denn je frischer die Eindrücke niedergeschrieben werden, umso sicherer und klarer sind sie; ein "zu früh" aber gibt es hierfür nicht.

Meinem Grundsatz gedenke ich stets treu zu bleiben: den Gipfelpunkt eigener Durchsicht erreicht der, welcher glaubt, er brauche von seinem Nebenmenschen aller Art nichts mehr hinzu zu lernen. Mit diesem Mahnwort an mich und andere schliesse ich das Vorwort.